

- A** **ALLGEMEINES**
- AP** **INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE; BIBLIOTHEKEN; MUSEEN**
- APB** **Bibliotheken; Bibliothekswesen**
- Deutschland**
- Stadtbibliothek <ULM>**
- KATALOG**
- 1549**
- 19-3** ***Catalogus et inuentarium librorum omnium qui inuenti sunt Vlmæ in bibliotheca summi et parochialis templi, anno .1549.*** : der erste Katalog der Stadtbibliothek Ulm / Edition und Bestandsanalyse von Bernd Breitenbruch. - [Ulm] : Stadtbibliothek Ulm, 2018. - VII, 265 S. : Ill. ; 29 cm. - (Veröffentlichungen der Stadtbibliothek Ulm ; 26). - ISBN 978-3-946561-00-2 : EUR 30.00
[#6449]

Der Germanist und Bibliothekar Bernd Breitenbruch hat sich nach langjähriger Tätigkeit in leitender Funktion der Ulmer Stadtbibliothek (1976 - 1996) auch im Ruhestand den dortigen Altbeständen verschrieben. Mit 82 Jahren legt er nun ein Buch vor, welches das älteste Bücherverzeichnis der Stadtbibliothek von 1549 zum Gegenstand hat. Breitenbruch hat dieses wertvolle Dokument einer der ältesten und bedeutendsten kommunalen Bibliotheken Deutschlands nicht nur ediert, sondern in drei Jahren mühevoller Detektivarbeit mit bibliographischen und provenienzhistorischen Anmerkungen höchst fachkundig kommentiert. Das Ergebnis ist fulminant: Breitenbruch kann überzeugend nachweisen, daß der Erstbestand der Ulmer Stadtbibliothek vor 1549 praktisch ausschließlich auf die großen Privatbibliotheken der beiden Münsterpfarrer Ulrich Krafft (um 1455 - 1516; 416 Drucktitel) und Konrad Sam (um 1483 - 1533; 654 Drucktitel) zurückgeht. Der Jurist Krafft hat kurz vor seinem Tode am 1. April 1516 seine Büchersammlung geschlossen dem Rat Ulms übertragen und noch 100 Gulden Stiftungskapital zur Anschaffung neuer Bücher dazu gegeben. Verbunden war beides mit der Auflage, ein eigenes einstöckiges Gebäude neben der südlich des Münsters gelegenen Kirchbauhütte zu errichten (Fertigstellung 1518). Später fand hier auch Sams Büchersammlung ihren Platz, der 1524 bis zu seinem Tode als erster Reformator Ulms in Erscheinung tritt. Den Verfasser des Inventars von 1549, der sich nur mit den Initialen L. S. nennt, identifiziert Breitenbruch mit dem damals in Ulm weilenden, jedoch überwiegend in

Mähren und Österreich tätigen lutherischen Prediger Leonhard Serin (1514 - 1573), der in dieser Zeit in engem Briefaustausch mit dem Züricher Reformator Heinrich Bullinger stand. Den Anlaß für die Neuverzeichnung und Neuaufstellung gab wohl die Niederlage des Schmalkaldischen Bundes (1548), dem die Reichsstadt Ulm seit 1531 angehört hatte, und die zwangsweise Annahme des Interims auf Druck Kaiser Karls V. Man sieht in diesen Kurzbiogrammen schnell, wie sehr sich in den Altbeständen der Ulmer Münster- und Ratsbibliothek nicht nur die Buchgeschichte der Stadt in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts spiegelt, sondern auch die wechselvolle Geschichte der Reformation in einer der bedeutendsten Bürgergemeinden des Reiches.

Das von Breitenbruch edierte und kommentierte Inventar von 1549 stellt den Hauptteil des Buches¹ (S. 23 - 167). Eine konzise und dicht geschriebene *Einleitung*, deren doppelte Lektüre sich vor und nach dem Durcharbeiten der Edition empfiehlt, um alle Einzelheiten mit Gewinn zu erfassen (S. 1 - 12), spiegelt Breitenbruchs reiche Ergebnisse. Zehn Schwarz-Weiß-Abbildungen (S. 13 - 22) sowie mehrere Titelregister zu den Hauptprovenienzen (S. 170 - 237) runden die Publikation ab. Register zu den Druckern und zu den Buchbinderwerkstätten fehlen. Die dürren und nicht immer vollständigen Kurztitel des Inventartexts von 1549 werden bibliographisch erschlossen und mit dem erhaltenen Bestand abgeglichen. Methodisch stellten sich Breitenbruch dabei zwei Hauptprobleme, denn Leonhard Serin nennt 1549 nur die Kurztitel und keine Druckdaten, dazu erschließt er umfangreiche Sammelbände nicht selten nur summarisch (d. h. nicht nach Einzeltiteln). Da zudem etwa zwei Drittel des Bestandes von 1549 heute verloren sind, wäre das Unternehmen früh zum Scheitern verurteilt gewesen, hätte Breitenbruch seine Angaben nicht mit einem zweiten, 1618 angelegten Inventar vergleichen können. Hieraus ergaben sich die Kerndaten für die bibliographische Erschließung der Drucktitel, mit einigermaßen großer Sicherheit auch der verlorenen Stücke. Eine Konkordanz zwischen den beiden Inventaren brachte aber auch Klarheit in Serins Andeutung, daß 1549 eine Reorganisation der Bibliothek bitter nötig sei, da die Bücher doch ziemlich durcheinander gekommen seien. Nach Breitenbruchs Analyse des Bestandes kann man diese Bücher, die sich damals nicht am Standort befanden, mit zehn Bänden mit 153 (!) Druckausgaben beziffern; acht besonders umfangreiche Sammelbände mit frühreformatorischen Flugschriften stammen dabei aus dem Besitz Konrad Sams. Die nur im Inventar von 1618 erwähnten Ausgaben hat Breitenbruch im *Anhang* erschlossen (S. 238 - 262). Die von ihm gestellten Hauptaufgaben, die bibliographische Erschließung der in den beiden Inventaren genannten Titel, der Abgleich mit dem erhaltenen Bestand in der heutigen Stadtbibliothek sowie die Zuweisung der Bände und Titel zu den zeitgenössischen Besitzern, hat Breitenbruch mit einem gut geschulten historischen Spürsinn sowie mit immensem Fleiß und Durchhaltevermögen bewerkstelligt. Eine besondere Leistung ist der Nachweis einiger Titel aus der ehemaligen Sammlung Sams, die Breitenbruch in

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1178379973/04>

Einzeltiteln aus im 19. Jahrhundert aufgelösten Sammelbänden im Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek München aufspüren konnte. Eine sorgfältige Identifizierung und Lokalisierung der zeitgenössischen Einbandateliers zählt ebenfalls zu den großen Gewinnen seiner Arbeit. Um dies erkennen zu können, ist freilich ein systematisches Durcharbeiten des gesamten Textes nötig, denn – wie oben bemerkt – hat Breitenbruch kein entsprechendes Register beigegeben. Hat man sich diese Daten jedoch einmal erarbeitet und systematisch zu Einbandgruppen zusammengestellt, stimmen sie äußerst treffend zu den biographischen Stationen der beiden Provenienzen. Bei Krafft, der 1475 - 1479 in Tübingen und Basel studiert hatte und nach der Promotion in Italien als Rechtsprofessor an den Universitäten Tübingen (1485 - 1491), Freiburg im Breisgau (1491 - 1495) und Basel (1495 - 1500) lehrte, lassen sich Werkstätten in Reutlingen (M mit Krone II = **Kyriß** 161 = **EBDB** 000022), Tübingen (Johannes Zoll = **Kyriß** 70 = **EBDB** w000021; Zwei Drachen = **Kyriß** 143 = **EBDB** w000038) und eine in Reutlingen oder Tübingen arbeitende Werkstatt identifizieren, die für den Tübinger Buchhändler Friedrich Meynberger arbeitete. Die juristischen (Sammel-)Bände JO 7 (Venedig, 1497/98; Bologna, 1497), JV 4 (Hagenau, 1500) und JX 4 (Pavia, 1489; 1498; 1495; Bologna, 1498) stimmen wegen der Druckdaten allerdings nicht zu Kraffts Tübinger Zeit, sondern besser zu Sam, der dort 1498 - 1505 an der juristischen Fakultät studierte. Dafür spricht auch, daß in fast allen diesen Drucktiteln Kraffts Randbemerkungen als absoluter Provenienzbeweis fehlen. In JX 4-1 (Pavia, 1489) kann Breitenbruch jedoch dessen Hand identifizieren. Vielleicht hat Krafft diesen Titel bei seinem Weggang aus Tübingen an der Fakultät hinterlassen, wo ihn Sam später erwarb und mit späteren Drucken in einen Sammelband binden ließ. Eine Werkstatt aus Freiburg im Breisgau (Stempelblüte I / Zu Urach = **Kyriß** 169 = **EBDB** w000071) und zwei Ateliers aus Basel (Jakob Spindler = **Kyriß** 64 = **EBDB** w000064; Blüte O-förmig frei = **Kyriß** 139 = **EBDB** w000010) waren jedoch unstrittig für Krafft während dessen Aufenthalt dort tätig; im Falle der letzten Werkstatt, deren Lokalisierung bislang in der Forschung als nicht sicher galt, liefern 14 Bände einen stichhaltigen Beweis für eine rechtmäßige Zuweisung nach Basel.

Besonders spannend ist die Aussage der Einbände jedoch für Kraffts Zeit in Ulm. Vier lokale Werkstätten haben für den Juristen gearbeitet, der ab 1500 bis zu seinem Tode 1516 in Diensten des Rats als Münsterpfarrer tätig war und dafür ein fürstliches Jahresgehalt von 600 Gulden bezog. Alle vier zeichneten sich durch enge Geschäftsverbindungen mit dem Ulmer Drucker Konrad Dinckmut sowie mit dem auf Süddeutschland und Italien orientierten Buchfernhandel aus (Drachenrolle = **Kyriß** 126 = **EBDB** w000070; Blüte mit Kranz = **Kyriß** 141 = **EBDB** w000013; Lilie eiförmig = **Kyriß** 156 = **EBDB** w000028; Benediktiner Wiblingen / Gall Gauderlin = **Kyriß** 36 = **EBDB** w000097). Während die Drachenrollen-Werkstatt (**Kyriß** 126) parallel auch für die Ulmer Dominkaner tätig gewesen ist, sticht die Werkstatt **Kyriß** 36, die seit 1504 vermutlich von Gauderlin geführt wurde, nicht nur durch die schiere Masse der Bände aus Kraffts Sammlung (25) heraus, sondern sie hat während ihrer langen Wirkungszeit bis Mitte des 16. Jahrhunderts auch

zahlreiche Bände für Sam gefertigt (30); aus biographischen Gründen kommen dazu wahrscheinlich noch der Sammelband C 9 (Basel; Straßburg, 1525) sowie C 12 (Ortona, 1518), die Breitenbruch wohl nicht zutreffend den Neukäufen 1533 - 1549 zuordnet). Diese Titel sind größtenteils zwischen 1521 und 1532 in den reformatorischen Druckzentren Straßburg, Basel, Zürich und Wittenberg gedruckt worden und spiegeln deutlich die protestantischen Interessen und Verflechtungen Sams, der 1524 auf die Ulmer Münsterpredikatur kam, nachdem er wegen seines Engagements für die frühe Reformation als Brackheimer Prediger im Bereich des bäuerlichen Aufruhrgebiets um Heilbronn vertrieben worden war. Die Titel seiner Bücher unterstreichen eine Affinität zum frühen Luther wie auch zu den später von allen Konfessionen verketzerten Schwärmern von Jan Hus, den Zwickauer Brüdern bis hin zu Andreas Karlstadt – von dem sich besonders viele frühe Werke finden – und (einmal) auch Thomas Müntzer. Sein Wirken in Brackenheim, wo Sam seit 1515 eine Stiftungsprädikatur innehatte, schein eine Einbandwerkstatt zu erhellen, die die Forschung bislang vornehmlich nach Tübingen lokalisiert hat (Nachfolger Johannes Zoll / Jagdrolle I / Wimpfen Jagdrolle = **Kyriß** 123 = **EBDB** w000073). Drei Bände stammen nach Breitenbruch aus Sams Besitz: B 4 (Basel, 1516), K 7 (Basel, 1521) und L 3 (Basel, 1521), ein weiterer Sammelband (Y 5; Straßburg, 1511; Antwerpen, nach 1503; Paris, 1504; Straßburg, 1511; Antwerpen, 1509; Straßburg, 1508; nicht vor 1499; 1511) gehörte angeblich Krafft. Stellt man aber in Rechnung, daß es in diesem Sammelband keinen direkten Hinweis auf Krafft gibt, kommt man nicht umhin, die Bände dieser Einbandgruppe in Sams Brackheimer Zeit zu verlegen. Die Werkstatt wäre demnach im weiteren Raum um Brackenheim, Wimpfen oder Heilbronn zu verorten.

Der zeitlich versetzte Abstand zwischen der Tätigkeiten Kraffts und Sams an den gleichen Orten sowie ihr unterschiedliches Profil als Jurist und Theologe bzw. Reformator machen es bei den erhaltenen Bänden möglich, diese relativ sicher einer der beiden Personen zuzuordnen. Wie gezeigt, helfen in Zweifelsfällen handschriftliche Glossen und v. a. die Einbandwerkstätten weiter. Schwieriger ist es, die Provenienzen der verlorenen Bände festzustellen. Für Breitenbruch waren hier die bibliographischen Daten im Vergleich mit den biographischen Daten ihrer Besitzer grundlegend. Für Krafft hat er die vor 1516 (seinem Sterbejahr) erschienenen Bücher unter Abzug der 1536 und 1548 in Listen nachgewiesenen Bücher aus dem Ulmer Dominikanerkloster in Betracht gezogen (S. 6 - 7), für Sam diejenigen zwischen 1513 (dem Datum seiner ersten Anstellung als Prediger in Brackenheim) und 1533 (seinem Todesjahr), da der Reformator aus einfachen Verhältnissen stammte und in seinen Anfangsjahren (Studienzeit seit etwa 1500) wohl nur wenig Geld für Bücher zur Verfügung hatte (ebd.). Es bleiben jedoch Unsicherheiten. Was ist mit anderen möglichen Zustiftern, etwa dem 1525 verstorbenen Sebastian Löschenbrand, der die Lücke zwischen Krafft und Sam (1516-1524) als Münsterpfarrer füllte, oder mit Martin Frecht, dem Nachfolger Sams als Reformator? Breitenbruch verweist hier darauf, daß es im Bereich des privaten Buchbesitzes keine positiven Zeugnisse gibt, die das Entweder-Oder zwischen Krafft und Sam in Frage stellen. Es

gibt aber Bestände aus den Bettenordensklöstern, die nach der Abstimmung Ulms über die Reformation im November 1530 aufgehoben worden waren. Diese Bestände sind offenbar systematisch ausgesondert worden, so daß z. B. von den 25 im Inventar von 1549 genannten Drucktiteln aus dem Dominikanerkloster vor allem humanistische Schriften überliefert sind, während aus dem Franziskanerkloster nur noch ein juristischer Band erhalten blieb (JJ 4). Gerade aus diesen Beständen ist aber auch viel weggekommen, so etwa eine 1496 in Basel gedruckte Sammelausgabe der Werke Francesco Petrarcas aus dem Predigerkloster, das nach Recherchen des Verfassers dieser Rezension heute in Cambridge, Trinity College, VI.15.27, aufbewahrt wird (Bindung im Dominikanerkloster mit Besitzvermerk des Priors Ludwig Fuchs.² Zwei weitere verlorene Bände (C 13 und C 14) hat Breitenbruch aus nicht nachvollziehbaren Gründen Krafft zugewiesen, obwohl er im Bestand der Stadtbibliothek entsprechende Exemplare aus dem Dominikanerkloster nennt. Hier dürfte eine Fehlzuweisung vorliegen.

Breitenbruchs Edition des Inventars von 1549 ist ein wertvolles und mit reichhaltiger, sorgfältiger Forschungsarbeit durchtränktes Werk, dessen Bedeutung für die Übergangszeit der Stadt zur Reformation nicht hoch genug einzuschätzen ist. Der Erlanger Kirchenhistoriker Berndt Hamm hat für 2019 eine Monographie zu Krafft angekündigt, für die er die vorliegenden Forschungsergebnisse verwendet hat. Für das geistige Profil Sams – immerhin des führenden Reformators von Ulm – steht eine entsprechende Analyse noch aus. Man kann sich davon neue Erkenntnisse in seine Brackenheimer Zeit versprechen, die vielleicht mit den Ereignissen des Bauernkrieges in Beziehung steht, aber auch für Sams Zuwendung zu Zwingli um 1526 findet sich reichhaltiges Material – nicht nur die eigenhändigen Widmungen des Züricher Reformators in mehreren Titeln aus dessen Feder im Sammelband F 6. Eine genauere Betrachtung verdienen auch Sammelbände mit frühen Lutherschriften (K 1) sowie programmatischen Schriften der Hussiten, Wiedertäufer, Zwickauer Brüder und Karlstadts (G 3, P 2, P 14). Der Abendmahlstreit zwischen Luther und Zwingli zieht sich durchs Sams Bibliothek bis zur Annahme der Reformation 1530 (noch 1549 im Inventar als eigene Rubrik nach V 19), die Auseinandersetzungen um die Kirchenordnung ebenso, wobei Sam den Rat bekanntlich nicht von seinem Modell überzeugen konnte, sondern die vom Magistrat 1531 nach Ulm eingeladenen Reformatoren Martin Bucer aus Straßburg, Ambrosius Blarer aus Konstanz und Johannes Ökolampad aus Basel. Hier würde es sich in der Tat lohnen, die profunden Forschungsergebnisse Breitenbruchs für die kritische Sichtung scheinbar feststehender Wahrheiten zur Ulmer Reformation zu nutzen. Die ständige Schaukelpolitik des reichsstädtischen Rats gegenüber dem Kaiser würde hier deutlich sichtbar werden, ebenso wie die politische Funktionalisierung der Reformation und ihrer Träger bis hin zur Ge-

² Vgl. **Zentren der Petrarca-Rezeption in Deutschland (um 1470 - 1525)** : rezeptionsgeschichtliche Studien und Katalog der lateinischen Drucküberlieferung / von Jürgen Geiß. - Wiesbaden : Reichert, 2002. - XI, 481 S. ; 25 cm. - Zugl.: München, Univ., Diss., 1998. - ISBN 3-89500-271-2 : EUR 72.00 [7218]. - Hier S. 149. - Rez.: **IFB 03-1-162** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz100581927rez-1.htm>

heimdiplomatie. Bernd Breitenbruch ist mit einem Hinweis auf seine angeblichen Laienkenntnisse in theologischen Fragen bescheiden vor dieser Aufgabe zurückgetreten (S. 11 - 12). Dies freilich zu Unrecht, denn das auf den ersten Blick etwas spröde wirkende Werk entpuppt sich bei intensiverer Beschäftigung mehr und mehr als profund aufbereiteter historischer Schatz, dem ein breites Interesse in der Forschung und in der historisch interessierten Öffentlichkeit gewiß sein kann.

Jürgen Geiß

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9843>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9843>